

WÜMME-ZEITUNG

TAGESZEITUNG FÜR LILIENTHAL
BORGFELD · WORPSWEDE · GRASBERG · TARMSTEDT

MITTWOCH/DONNERSTAG, 13./14. MAI 2026 | NR. 110 | REGIONALAUSGABE

Von der Bundeswehr ins Rathaus?

Ein weiterer Kandidat: Andre Ottens möchte Worpswedens neuer Bürgermeister werden

VON DENNIS GLOCK

Worpswede. Die Liste der Interessenten für das Worpsweder Bürgermeisteramt ist weiter gewachsen: Mit Andre Ottens steht ein weiterer Name fest, der sich als Bürgermeisterkandidat bewerben und dadurch zusätzliche Bewegung in den Wahlkampf bringen will. Knapp fünf Monate vor der Wahl am 13. September erweitert sich das Kandidatenfeld damit auf vier Namen. Neben Rico Germanus, der von einem Viererbündnis aus Grüne, UWG, Linke und SPD getragen wird, dem CDU-Kandidaten Felix Westpfahl und dem unabhängigen Interessenten Markus Lippeck positioniert sich nun auch der 34-Jährige aus Hüttenbusch als mögliche Alternative an der Spitze der Gemeinde.

Ottens steht dabei noch am Anfang seiner politischen Ambitionen – zumindest formal. Der gebürtige Lohner, der im Alter von zwölf Jahren nach Worpswede zog, lebt seit vielen Jahren in der Gemeinde und ist inzwischen fest in Hüttenbusch verwurzelt. Nach mehreren Umzügen innerhalb des Gemeindegebiets ist er dort seit 22 Jahren zu Hause. Privat ist er Vater eines Sohnes, ein zweites Kind ist unterwegs.

Beruflich hat Ottens einen anderen Weg eingeschlagen als seine Mitbewerber: Seit zwölf Jahren ist er bei der Bundeswehr, seit neun Jahren in Lüneburg stationiert. Dort ist er aktuell als Hauptfeldwebel tätig, unter anderem im Bereich der Heeresaufklärung. Unter der Woche lebt er deshalb in Lüneburg, seine Familie sieht er meist nur an den Wochenenden. „Ich habe mich der Treue am Dienst verschrieben. Da muss man eben dazu stehen“, sagt Ottens. Die Entscheidung für die Bundeswehr habe er aber nie bereut – auch, weil sie familiär geprägt gewesen sei: „Die Motivation kam aus meiner Familie heraus, meine Schwester war auch jahrelang bei der Bundeswehr.“

Unterstützung aus Umfeld

Seine Kandidatur für das Bürgermeisteramt versteht Ottens weniger als klassischen politischen Schritt, sondern vielmehr als persönliches Engagement für seine Heimatgemeinde. „Ich würde mich eher als Bindeglied zwischen Verwaltung und Bürgern sehen“, sagt er im Gespräch mit der Redaktion. Für ihn stehe im Mittelpunkt, die Anliegen der Menschen vor Ort ernst zu nehmen. „Ein Bürgermeister sollte die Probleme der Bürger kennen und gewillt sein, diese zu lösen.“

Inhaltlich setzt Ottens dabei bewusst niedrigschwellig an. Nach seiner Erfahrung seien es oft nicht die großen politischen Fragen, die die Menschen beschäftigten, sondern alltägliche Herausforderungen. „Meist bewegen die Leute nicht große, sondern eher kleine Probleme. Ich bin mir sicher, dass man diese lösen kann.“ Gleichzeitig hat er bereits ein zentrales Ziel formuliert: Worpswede attraktiver für junge Familien zu machen. Im Erfolgsfall wolle er dazu beitragen, dass sich mehr Familien in der Gemeinde ansiedeln



Seit zwölf Jahren ist Andre Ottens bei der Bundeswehr, seit neun Jahren in Lüneburg stationiert.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

oder hier bleiben.

Sein vergleichsweise junges Alter sieht der 34-Jährige dabei nicht als Nachteil, sondern als Chance. „Ich bringe zwar nicht viel Erfahrung mit, möchte aber lernen“, betont er. Gerade die Möglichkeit, sich in das Amt einzuarbeiten und die Gemeinde über längere Zeit mitzugestalten, sei für ihn ein Anreiz. „Ich bin mir sicher, dass man sich reinarbeiten kann.“ In diesem Zusammenhang verweist er auch auf den bisherigen Amtsinhaber Stefan Schwenke, der Worpswede über viele Jahre geprägt hat.

Dass er den Schritt in die Politik wagt, werde von seinem Umfeld unterstützt. „Die Unterstützung ist auf jeden Fall da“, sagt Ottens. Auch organisatorisch ist er bereits vorgekommen: Nach eigenen Angaben hat er derzeit schon 91 der erforderlichen 120 Unterstützerunterschriften gesammelt, die notwendig sind, um offiziell zur Wahl zugelassen zu werden. Um die fehlenden Unterschriften zu sammeln und im Rathaus abzugeben, hat er noch zwei Monate Zeit. „Das ging relativ fix“, sagt er. In den kommenden Wochen will er die fehlenden Unterschriften einholen und gleichzeitig stärker in den Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern gehen sowie weiter an seinem Wahlprogramm arbeiten.

Vorverlegte Frist für Kandidaten

Für die anstehende Bürgermeisterwahl in Worpswede gelten neue zeitliche Rahmenbedingungen: Die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge ist deutlich vorgezogen worden. Wie der Allgemeine Stellvertreter des Bürgermeisters, Michael Blechmann, mitteilt, hat der Niedersächsische Landtag am 28. April beschlossen, die Frist von bislang 55 auf nun 69 Tage vor den Wahltermin zu legen. Für Worpswede bedeutet das konkret: Wahlvorschläge müssen spätestens am 6. Juli bei der Gemeindevorstandung eingehen – zwei Wochen früher als ursprünglich vorgesehen. Bislang galt der 20. Juli als Stichtag. Dabei gelten weiterhin die üblichen Voraussetzungen für eine Kandidatur: Bewerben kann sich, wer mindestens 23 und noch nicht 67 Jahre alt ist, die deutsche oder eine EU-Staatsangehörigkeit besitzt und nicht von der Wählbarkeit ausgeschlossen ist. Eine Wohnpflicht in der Gemeinde besteht nicht. Gerade für parteilose Bewerber bringt die vorgezogene Frist eine zusätzliche Herausforderung mit sich. Sie müssen Unterstützerunterschriften sammeln, um überhaupt zugelassen zu werden. In Worpswede sind dafür aufgrund der Größe des Gemeinderates 120 gültige Unterschriften notwendig.